

«Frutigländer», 30.09.2016

Badi Lounge probeweise mit neuer Funktion

FRUTIGEN Die Badi Lounge als Testbetrieb: In den Herbstferien übernimmt die Offene Kinder- und Jugendarbeit Niesen den Betrieb im Lokal. Damit soll verhindert werden, dass der Raum längerfristig unbenutzt bleibt – und gleichzeitig ein Begegnungszentrum entstehen.

SANDRA BUOL

Der Bistrobetrieb in der Badi Lounge läuft weiterhin nicht wie gewünscht und Kanderkultur-Präsident Reto Grossen plant deshalb, das Lokal nur noch für Events zu nutzen. Das Bistroangebot für die Hallenbadgäste fiele weg – eine unbefriedigende Situation.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) Niesen macht sich diesen Umstand jetzt zunutze und testet in den Herbstferien ein Angebot, dass sowohl der Jugendarbeit wie auch den Bistrogästen dienen soll. Die OKJA übernimmt nämlich in diesen drei Wochen den regelmässigen Betrieb des Lokals, während der Eventbetrieb am Freitagabend

und am Samstag in den Händen von Kanderkultur bleibt.

Badi Lounge als Begegnungszone

Finanziert die OKJA jetzt also den unrentablen Badi-Lounge-Betrieb? «Nein», betont Markus Bieri, der Leiter des Regionalen Sozialdienstes in Frutigen. Die Kooperation zwischen der OKJA und dem Verein Kanderkultur besteht schon seit dem Frühling dieses Jahres, mit Reto Grossen und Dominik Baumann sind zwei Kanderkultur-Leute direkt bei der OKJA angestellt (der «Frutigländer» berichtete). Für Projekte war die OKJA jeweils darauf angewiesen, Geräte für Anlässe oder Räumlichkeiten zu mieten. Inzwischen besteht jedoch ein Mietvertrag mit dem Verein, der diese Leistungen abdeckt. «Das kommt die OKJA günstiger als vorher», so Bieri. Er sagt auch ganz deutlich: «Wir betreiben hier keine Kulturfinanzierung.» Sämtliche Formen der Zusammenarbeit dienen nur der Kinder- und Jugendarbeit. «Uns

wird von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern ganz genau auf die Finger geschaut, wofür die Gelder eingesetzt werden», sagt er.

Die dreiwöchige Testphase soll dazu dienen, den Betrieb kennenzulernen und die Möglichkeiten abzuwägen, wie die Badi Lounge allenfalls als Begegnungsort genutzt werden könnte, sagt die OKJA-Fachstellenleiterin Ramona Schneider. In dieser Zeit sind die OKJA-MitarbeiterInnen für die Leitung zuständig. Es gebe Ideen, wie das Bistro einst projektweise mit der Hilfe von jungen Erwachsenen betrieben werden könnte. «Eine ist, dass wir zum Beispiel jungen Erwachsenen, die ohne Anschlusslösung aus der Ausbildung kommen, eine Verdienstmöglichkeit bieten können», so Schneider. Wichtig sei vor allem, dass der Raum weiterhin genutzt werde – wenn auch möglicherweise nicht täglich mit festen Öffnungszeiten. Sämtliche Einnahmen – jetzt und bei einer potenziell dauerhaften Übernahme – fliessen in die OKJA zurück. Der wirtschaftliche Druck wäre für die OKJA auch nicht so gross wie für den Kulturverein. Preislich würde die Badi Lounge aber dennoch konkurrenzfähig bleiben um nicht die Angebote der übrigen Frutiger Gastrobetriebe zu untergraben.

Offen soll das Bistro weiterhin für alle bleiben. «Schön wäre es, wenn ein generationenübergreifendes Begegnungszentrum entstehen würde», sagt sie – ganz im Geist des öffentlichen Gemeinwesens.

Klare Ausrichtung führt zu Personalabgang

Zusammen mit Ramona Schneider startete im Januar dieses Jahres auch die Sozialpädagogin Hanna Schwarzgruber. Nach einem Jahr wird sie ihre Stelle allerdings schon wieder verlassen. Da das Team der OKJA Niesen das Konzept neu aufbauen musste, war am Anfang nicht klar, in welche Richtung es sich entwickeln würde. Nun hat sich herausgestellt, dass vor allem Projektarbeit im

Fokus steht. Für die ausgebildete soziokulturelle Animatorin Schneider ist das ideal, für die eher auf Einzelberatungen ausgerichtete Schwarzgruber weniger. «Sie hat gemerkt, dass sie in dieser Entwicklung ihre Stärken weniger gut einbringen kann und daraufhin entschieden, die OKJA zu verlassen», bestätigt Markus Bieri. Ihre Stelle ist inzwischen wieder ausgeschrieben – mit einem angepassten Profil. Im Zentrum der Kinder- und Jugendarbeit stehe ein soziokulturelles Zentrum in Frutigen mit Kultur- und Gastrobetrieb, so die Ausschreibung. Offenbar hofft man, dass der Testbetrieb erfolgreich sein wird.

Die Verträge mit Dominik Baumann und Reto Grossen, die per Ende März 2017 auslaufen, waren und sind ebenfalls Gegenstand von Verhandlungen. Der gelernte Geomatiker und Kanderkultur-Allrounder Baumann hat bereits zugesagt, weiterhin für die OKJA tätig sein zu wollen und zusätzlich ein Fachhochschulstudium im Bereich Sozialpädagogik in Angriff zu nehmen. Mit Grossen wird zurzeit noch verhandelt. «Hier muss man schauen, wo er die Grenze zwischen Jugend- und Kulturarbeit zieht und wo er seine künftigen beruflichen Schwerpunkte legen möchte», sagt Bieri.

Ein Dreivierteljahr nach dem Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Niesen zeichnet sich somit langsam ab, in welche Richtung sie gehen soll. Mobil will sie sein, gleichzeitig aber auch einen Ort des Zusammenkommens schaffen – getreu dem neuen Motto «Zäme für d'Region».

Mittags gibt es jeweils eine kleine Bistrokarte. Am Sonntag, 9. Oktober, organisiert die OKJA von 10 bis 15 Uhr einen Familienbrunch, Reservation nötig (persönlich in der Badi Lounge, am Hallenbadempfang oder per Mail an ramona.schneider@jugendarbeit-niesen.ch).

Während den Herbstferien ist die Badi Lounge wie folgt geöffnet: Dienstag bis Donnerstag 10 bis 22 Uhr, Freitag 10 bis 0.30 Uhr (ab 19 Uhr Kanderkultur Eventbetrieb), Samstag (Kanderkultur Eventbetrieb), Sonntag 10 bis 18 Uhr, Montag Ruhetag.



Ramona Schneider, Fachstellenleiterin der OKJA Niesen, und ihr Team testen zurzeit, ob aus der Badi Lounge ein Begegnungszentrum entstehen könnte. Sie haben dafür temporär die Leitung des Bistrotetriebs übernommen.

BILD SAB